

Siebenter Abschnitt.

Bevölkerung: Amerikaner, Irländer, Deutsche.

Nachdem das Thierreich von Missouri abgehandelt wurde, stellt sich zunächst die Frage zur Beantwortung dar: welches ist der Charakter der hier lebenden Menschen? Man hat mit einigem Erfolg versucht, die Bewohner der verschiedenen Staaten eigenthümlich zu charakterisiren. Den Missouriern fehlt es noch an gleichmäßigem Gepräge, theils weil jetzt noch in den verschiedenen Theilen des Staates alle Stufen des Ueberganges vom Urthume zur Kultur sich vorfinden, theils weil die Bevölkerung zu verschiedenartig zusammengesetzt ist. Im Ganzen zeigen unter den hiesigen Amerikanern die Männer etwas wirklich Mannhaftes, dem man nicht zu nahe treten darf, — nichts von scheuer Demuth oder bäurischer Unbeholfenheit, immer eine Neigung zu Scherz und Wiß, Bereitwilligkeit zur Hülfe, Sinn für das öffentliche Wohl und zugleich für Parteiwesen, auch für Gesetzlichkeit im Allgemeinen, Familienanhänglichkeit, Verlangen nach Gewinn, Takt und Selbstbeherrschung im Benehmen, so lange es sein muß, heftige Leidenschaft, wenn einmal der Frieden gestört wurde. Die Frauen besleißigen sich eines feinen Benehmens, so weit sie dazu fähig sind, und der äußeren Sittsamkeit und Zurückhaltung, sind mehr oder weniger gute und sorgsame Hausfrauen und Mütter, nicht frei von der Sucht nach Puß oft über das rechte Maß, nicht übertrieben gemüthlich oder gar schwärmend, ergeben in ihr Los, selbst wenn sie von einem Ende der Union an's andere, oder von Reichthum in Armuth versetzt werden; an den Amerikanerinnen ist ebenfalls nichts Bäurisch = Rohes zu finden, — wahrhaft schöne Gesichtszüge sind nicht selten, die Gestalt aber ist nicht oft so rüstig und das Ansehen so frisch als bei den Frauen auf dem Lande in Deutschland.